

DIE NOVELLE 123 JUSTINIANS UND DAS PROBLEM DER DOPPELKLÖSTER

I

Es ist wohl allgemein bekannt, daß Justinian I. (527-565) in seiner Gesetzgebung, insbesondere aber in seinen Novellen,¹ auch die kirchlichen Angelegenheiten regelte.² Man kann daher annehmen, daß sich in Justinians Gesetzgebung das kirchliche Leben der damaligen Zeit widerspiegelt.

Unter den Gegenständen, welche den Gesetzgeber Justinian beschäftigen, ist auch das Verbot der "διπλᾶ μοναστήρια". Dieser Ausdruck, der zum ersten und einzigen Male in der justinianischen Gesetzgebung, genauer gesagt in der Novelle 123.36, vorkommt,³ hat den Interpreten, insbesondere aber den Kanonisten aller Zeiten, große Schwierigkeiten bereitet.

Was bedeutet nun der Terminus "Doppelklöster" in der justinianischen Gesetzgebung?

II

Die wissenschaftliche Diskussion über Entstehung und Natur der "Doppelklöster" begann schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts.⁴ Im Rahmen dieser kurzen Untersuchung kann keine detaillierte Darstellung der bisherigen Forschung vorgelegt werden; es werden daher im folgenden nur diejenigen Arbeiten genannt, die in unserem Zusammenhang von größerer Bedeutung sind.

- 1 Einen ersten, aber gründlichen Überblick bietet darüber eine der bekanntesten Arbeiten des mit diesem Band geehrten Gelehrten; siehe N. van der Wal, *Manuale Novellarum Justiniani. Aperçu systématique du contenu des Novelles de Justinien*, Groningen - Amsterdam 1964, S. 18 ff.
- 2 Die kirchliche Gesetzgebung Justinians war Gegenstand mehrerer spezieller Untersuchungen. Vgl. z.B. Gustav Pfannmüller, *Die kirchliche Gesetzgebung Justinians hauptsächlich auf Grund der Novellen*, Berlin 1902; August Knecht, *System des justinianischen Kirchenvermögensrechtes* [= Kirchenrechtliche Abhandlungen, 22], Stuttgart 1905 (Ndr. Amsterdam 1963); Hamilcar C. Alivisatos, *Die kirchliche Gesetzgebung des Kaisers Justinian I.* [= Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche, 17], Berlin 1913 (Ndr. Aalen 1973); Mario Angelo Cassetti, *Giustiniano e la sua legislazione in materia ecclesiastica* [= Pontificium Institutum utriusque iuris. Theses ad lauream, N. 123], Rom 1947.
- 3 Nov. 123.36 Justinians (ed. Schöll - Kroll, S. 619/29). Vgl. *Legum Justiniani Imperatoris Vocabularium. Novellae, pars graeca*, Iohanne Gualberto Archi moderante curavit Anna Maria Bartoletti Colombo, Bd. II, Milano 1987, S. 762: διπλοῦς 1.1 und Anna Maria Bartoletti Colombo, *Lessico delle Novellae di Giustiniano nella versione dell' Authenticum* [= Lessico intellettuale Europeo, XXX], Bd. I, Roma 1983, S. 459: duplex, 1b in fine.
- 4 Vgl. Stephanus Hilpisch, *Die Doppelklöster. Entstehung und Organisation* [= Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens, Heft 15], Münster in Westf. 1928, S. 2 ff. mit weiterer Literatur.

Eine erste, aber immer noch nicht überholte, Zusammenstellung der wichtigsten juristisch relevanten Stellen legte Ende des vorigen Jahrhunderts Nissen⁵ vor.⁶

Zwei Jahre später erschien die erste spezielle Untersuchung zum Thema, und zwar von einer Frau: Die Engländerin Bateson⁷ versuchte in ihrem Aufsatz die These zu widerlegen, daß ein "Doppelkloster" in Poitiers, welches Radegunde und der Ire Fridolin gegründet hatten, "was the first example of this form of organisation among the Western nations of the Continent, and that its origin is directly traceable to Irish influences".⁸ Für Bateson war allerdings von Anfang an klar, daß unter den Terminus "double monastery" kein "mixing of the sexes" fiel; es handele sich um Nachbarklöster, "the monastery is double, not mixed".⁹ Und dies, obwohl sie die justinianische Gesetzgebung - allerdings nicht die Nov. 123.36 - und den Kanon 20 des VII. Ökumenischen Konzils kannte. Im übrigen beschränkt sich die Nützlichkeit der Arbeit von Bateson auf die Aufzählung der damals bekannten Doppelklöster in Gallien, Irland, England, Deutschland, Italien und Spanien.¹⁰

Es folgte im Jahre 1906 die Arbeit Pargoires,¹¹ welche die Untersuchung von Nissen, nicht aber auch diejenige von Bateson berücksichtigte. Pargoire behauptete, Justinian habe zweimal "les monastères mixtes et les monastères doubles" verurteilt, einmal im Jahre 529 und zum zweiten Mal im Jahre 546; da diese Anordnungen offensichtlich nicht eingehalten bzw. ignoriert worden seien, hätten sich die Väter der Synode von 787 gezwungen gesehen, die "Doppelklöster" (erneut) zu verbieten. Im übrigen erwähnte Pargoire eine Reihe von Zeugnissen über die "Doppelklöster" aus den byzantinischen Quellen, bis zum 14. Jahrhundert.¹²

- 5 Waldemar Nissen, *Die Regelung des Klosterwesens im Rhomäerreiche bis zum Ende des 9. Jahrhunderts*, Hamburg 1897, S. 9-10.
- 6 Damit sind vor allem Cod. Just. I.3.43, Nov. 133.5 und 123.36 Justinians sowie Kan. 20 des VII. Ökumenischen Konzils (787) gemeint. Erwähnt sind außerdem die Wiederholungen der justinianischen Bestimmungen im Nomokanon in 14 Tit., 11.1 und in den Bas. 4.1.5.
- 7 Mary Bateson, 'Origin and early history of double monasteries', *Transactions of the Royal Historical Society, New Series*, Bd. 13 (London 1899), S. 137-198.
- 8 Bateson, a.a.O. S. 137. Diese These vertrat M. Varin, 'Mémoire sur les causes de la dissidence entre l'Église bretonne et l'Église romaine', *Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres*, I. Serie, Bd. 5 (Paris 1858), S. 88-244, insbes. S. 200; vgl. auch Hilpisch, a.a.O. S. 3.
- 9 Bateson, a.a.O. S. 138.
- 10 Bateson, a.a.O. S. 150-196.
- 11 J. Pargoire, 'Les monastères doubles chez les Byzantins', *EO* 9 (1906) 21-25.
- 12 In chronologischer Reihenfolge sind - nach dem II. Konzil von Nikaia (787) genannt: a. Die Vita des konstantinopolitanischen Patriarchen Nikephoros I. (806-815) von Ignatios Diakonos (vgl. Carolus de Boor, *Nicephori Archiepiscopi Constantinopolitani Opuscula historica* [= Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana], Leipzig 1880, S. 159/9-160/22 und Venance Grumel - Jean Darrouzès, *Les Regestes des actes du Patriarcat de Constantinople*. I: Les actes des Patriarches, Fasc. II et III: Les Regestes de 715 à 1206², Paris 1989, N. 385-386: S. 41); b. Nomokanon in 14 Titeln, 11.1 (RhP I, S. 251/2-5); c. Basiliken 4.1.5-6 (ed. H.J. Scheltema - N. van der Wal, Series A, Bd. I, S. 113/26-114/16); d. Die durch seine Vita (vgl. jetzt A. Papadopoulos-

Die erste und bis heute einzige Gesamtdarstellung des Instituts der Doppelklöster verdanken wir Hilpisch,¹³ einem Benediktiner der Abtei Maria Laach. In seiner 1928 erschienenen Untersuchung¹⁴ beschäftigte er sich - nach einer einleitenden Darstellung der bisherigen Forschungen über die Geschichte der Doppelklöster - auch mit den Doppelklöstern im Gebiete des östlichen Mönchtums.¹⁵ Hilpisch verstand die Doppelklöster als zwei Konvente, die in organisatorischer und vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht zusammengehörten. Er erwähnte auch das justinianische Verbot, insbesondere in der Nov. 123, ohne allerdings zu erklären, ob der Begriff "διπλᾶ μοναστήρια", der in dieser Novelle zum ersten Male auftaucht, etwas Besonderes bzw. Verschiedenes bezeichne. Der größte Teil des Buches ist jedoch wieder der Aufzählung von "Doppelklöster" in Gallien, Irland, England, Deutschland, Italien und Spanien gewidmet.¹⁶

Einige Jahre später erschien im Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie der Artikel "monastère double" von Leclercq und Pargoire;¹⁷ der größte Teil des Artikels gab wörtlich die ältere Arbeit von Pargoire zum selben Thema wieder.¹⁸

Kerameus, 'Zitija dvuh vselenskih patriarhov XIV v., svv Athanasija I i Isidora I, *Zapiski ist.-filol. Fakulteta imp. Universiteta*, Bd. 76 [Sankt-Petersburg 1905], S. 31/9-10, 36/18-37/2) bekannte Gründung eines "Doppelklosters" auf dem Berg Ganos durch den Mönch und späteren konstantinopolitanischen Patriarchen Athanasios I. (1289-1293 und 1303-1309), welches später nach großen Streitigkeiten vom Patriarchen Neilos (1380-1388) in zwei Klöster getrennt wurde (vgl. das "σιγίλλιον τοῦ μερισμοῦ τῶν κτημάτων καὶ τῶν μοναστηρίων τοῦ ἁγίου Ἀθωασίου" vom März 1383 in: Franz Miklosich - Joseph Müller, *Acta et diplomata graeca medii aevi*, Wien 1860-1890 [Ndr. Aalen 1968], Bd. II: *Acta Patriarchatus Constantinopolitani*, S. 80-83 und Darrouzès, a.a.O., Fasc. VI: *Les Regestes de 1377 à 1410*, Paris 1979, N. 2754: S. 65-66); e. Die Beibehaltung des Verbots der Doppelklöster im ἔντολμα bei der Zeremonie einer Bischofsweihe (vgl. "Ἐντολμα διδόμενον τῷ χειροτονουμένῳ Μητροπολίτη καὶ Ἀρχιεπισκόπῳ" in: Isaac Habert, *Ἀρχιερατικόν. Liber Pontificalis Ecclesiae Graecae*, Paris 1643 [Ndr. Farnborough 1970], S. 512 ff., hier S. 521: "...ἀποδύσταν καὶ τὰς τῶν λεγομένων διπλῶν μοναστηρίων, εἶπερ εἰσὶ κατὰ τὸν τόπον, συναφείας τε καὶ παρανόμους συνδιατριβάς").

13 Siehe oben Anm. 4.

14 Die Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn im Jahre 1927 als Dissertation angenommen.

15 Hilpisch, a.a.O. [Anm. 4] S. 5-24 - Der hier (S. 22) zusätzlich zu den aus den älteren Arbeiten schon bekannten Quellen zum ersten Male erwähnte und jedenfalls zweifelhafte (vgl. Darrouzès, a.a.O. [Anm. 12] N. 407: S. 52) "Erlaß" des Patriarchen Nikephoros I. (806-815) scheint sich mit dem Verbot von "Doppelklöstern" nicht zu beschäftigen. Vgl. J.B. Pitra, *Spicilegium Solesmense*, Bd. IV, Paris 1858 [Ndr. Graz 1963], S. 403: N. 24 = ders., *HistMon*, Bd. II, Rom 1868 [Ndr. 1963], S. 339: N. 120: "Ἐπίσκοπος ἢ κληρικός ἢ ἡγούμενος, [εἰ] τὸ ἀναμιγῆναι ἄνδρας μετὰ γυναικῶν εἶασε, ἔστω ἀνάθεμα".

16 Hilpisch, a.a.O. S. 25-70; S. 70-79 sind den Doppelorden gewidmet.

17 H. Leclercq - J. Pargoire, 'Monastère double', *Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie*, Bd. 11.2 (1934) Sp. 2182-2187.

18 Leclercq - Pargoire, a.a.O. Sp. 2184 bis Ende = Pargoire, a.a.O. [Anm. 11] S. 21 Sp. 1 in fine - S. 24 Sp. 2 in fine.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Quellen und der einschlägigen Sekundärliteratur zum Thema "Doppelklöster" findet man in den allgemeineren Werken von Rhallis,¹⁹ de Meester,²⁰ Christophilopoulos,²¹ Beck,²² Janin²³ und Konidaris.²⁴ Kurze Erwähnungen des Begriffs "διπλᾶ μοναστήρια" enthalten

- 19 Siehe Konstantinos M. Rhallis, 'Περὶ τῆς τῶν μονῶν διαίρεσεως κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ὀρθοδόξου ἀνατολικῆς ἐκκλησίας', 'Επιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τῆς Νομικῆς Σχολῆς τοῦ Ἀθῆνησι Πανεπιστημίου 1 (1926) 105-121, hier S. 105-106.
- 20 Siehe Placidus de Meester, *De monachico statu iuxta disciplinam byzantinam. Statuta selectis fontibus et commentariis instructa* [= Sacra Congregazione per la Chiesa Orientale. Codificazione canonica orientale. Fonti, Serie II, Fasc. X], (Rom) 1942, S. 148-149.
- 21 Siehe Anastasios P. Christophilopoulos, *Θέματα βυζαντινοῦ ἐκκλησιαστικοῦ δικαίου ἐνδιαφέροντα τὴν σύγχρονον πρακτικὴν*, Athen 1957, S. 59. - Christophilopoulos erwähnt das Verbot der "Doppelklöster", die er als zwei Klöster versteht, in denen Mönche und Nonnen zwar getrennt, aber in benachbarten Gebäuden und unter demselben Abt leben, und verweist auf die immer noch erst teilweise edierte (von Alice-Mary Maffry Talbot, *The Correspondence of Athanasius I Patriarch of Constantinople* [= Corpus Fontium Historiae Byzantinae, VII], Washington, D.C. 1975) Korrespondenz des Patriarchen Athanasios I. Tatsächlich findet sich in einem (auch) im Cod. Paris. gr. 1351 A fol. 315r-324r enthaltenen "Ἐνταλμα τοῖς μητροπολίταις" die Anordnung (fol. 319v) "... καὶ διπλᾶ μὴ γίνεσθαι μοναστήρια καὶ διακονισῶν παυθῆναι συνηθείαν"; vgl. Rodolphe Guiland, 'La correspondance inédite d'Athanasie patriarche de Constantinople (1289-1293; 1304-1310)', *Mélanges Charles Diehl*, Bd. I, Paris 1930, S. 121-140 = ders., *Études byzantines*, Paris 1959, S. 55-79, hier S. 69 und V. Laurent, *Les Regestes des actes du Patriarcat de Constantinople*. I: Les actes des Patriarches, Fasc. IV: Les Regestes de 1208 à 1309, Paris 1971, N. 1747: S. 526-528. Das vom Patriarchen Athanasios I. ausgesprochene Verbot der διπλᾶ μοναστήρια stellt aber keine Inkonsequenz gegenüber der Tatsache dar, daß Athanasios selbst, wie schon erwähnt (vgl. oben Anm. 12), ein "Doppelkloster" gründete; man braucht nur die διπλᾶ μοναστήρια als "gemischte" Klöster (ohne daß dies freilich bedeutet, daß im 14. Jahrhundert solche Klöster tatsächlich existierten!) und das "Doppelkloster" auf dem Berge Ganos (welches in den Quellen ohnehin nicht als διπλοῦν bezeichnet wird) als Doppelstiftungen zu verstehen.
- 22 Siehe Hans-Georg Beck, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich* [= Handbuch der Altertumswissenschaft, XII.2.1], München 1959 (Ndr. 1977), S. 138.
- 23 Siehe R. Janin, 'Le monachisme byzantin au moyen âge. Commende et typica (Xe-XIVe siècles)', *REB* 22 (1964) 5 ff., hier S. 42-44. - Janin betrachtet als "Doppelklöster" aus der Zeit seiner Untersuchung: a. Die Gründung Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts von zwei Klöstern des Alexios I. Komnenos und seiner Frau Eirene Dukas, der Klöster τοῦ Φιλανθρώπου und τῆς Κεχαριτωμένης (vgl. jetzt Paul Gautier, 'Le typikon de la Théotokos Kécharitōménē', *REB* 43 [1985] 5-165, hier insbesondere S. 115: Z. 1678-1686 und S. 139: Z. 2115-2117); b. Die Gründung Athanasios' I auf dem Berge Ganos (vgl. oben Anm. 12 unter d); c. Die Gründung von Eirene Chumnaina, der Frau des Despoten Ioannes, des Sohnes des Kaisers Andronikos II. (vgl. Beck, *Kirche* S. 694), welche aus Bruchstücken ihres Typikons bekannt ist (vgl. Ph. Meyer, 'Bruchstücke zweier τυπικά κτητορικά', *BZ* 4 [1895] 44 ff., hier S. 48-49).
- 24 Siehe Ioannis M. Konidaris, *Τὸ δίκαιον τῆς μοναστηριακῆς περιουσίας ἀπὸ τοῦ 9ου μέχρι τοῦ 12ου αἰῶνος*, Athen 1979, S. 27-28 und ders., *Νομικὴ θεώρηση των μοναστηριακῶν τυπικῶν*, Athen 1984, S. 121-122 mit Anm. 10-16.

außerdem die meisten Lehrbücher des östlichen Kirchenrechts.²⁵

Zwei Bemerkungen seien hier noch angeschlossen. Erstens, daß die meisten Untersuchungen über Entstehung und Natur der "διπλᾶ μοναστήρια" eine bloße Aufzählung der bekannten - oder auch nur vermuteten - "Doppelklöster" enthalten.²⁶ Zweitens, daß die herrschende Meinung im Bereich des östlichen Kirchenrechts - insbesondere in den meisten neuesten Arbeiten - es als Tatsache ansieht, daß "Doppelklöster" als zwei zwar getrennte, aber benachbarte klösterliche Gemeinschaften zu verstehen seien, welche unter ein und demselben Abt stehen.²⁷

III

Die Unklarheit bzw. Unsicherheit, welche hinsichtlich des Begriffs "Doppelklöster" in der Sekundärliteratur zu herrschen scheint, ist aber keineswegs unerklärlich, wenn man bedenkt, daß schon im 12. Jahrhundert die drei bekanntesten Kanonisten der damaligen Zeit, Ioannes Zonaras, Theodoros Balsamon und Alexios Aristenos, nicht einig darüber waren, was die genaue Bedeutung der διπλᾶ μοναστήρια war.

Anlaß zur Beschäftigung mit dem Problem der "Doppelklöster" bot den drei Kanonisten der Kanon 20 des VII. Ökumenischen Konzils.²⁸ Mit diesem Kanon wollten die Väter der Synode von 787 die διπλᾶ μοναστήρια verurteilen; deswegen verboten sie für die Zukunft die Gründung von neuen "Doppelklöstern", "ἀπὸ τοῦ παρόντος ὀρίζομεν μὴ γίνεσθαι διπλοῦν μοναστήριον", und empfahlen denjenigen die sich gemeinsam mit Verwandten für das Mönchsleben entschieden, getrennt in Männer- oder Frauenklöster einzutreten. Die bestehenden διπλᾶ

25 Vgl. z.B. Nikodemus Milasch, *Das Kirchenrecht der morgenländischen Kirche* (übersetzt von Alexander R. v. Pessié, Mostar 1905, S. 670; Konstantinos M. Rhallis, 'Εγχειρίδιον τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ δικαίου κατὰ τὴν ἐν Ἑλλάδι ἰσχὺν αὐτοῦ', Athen 1927, S. 178; Panagiotis I. Panagiotakos, Σύστημα τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ δικαίου κατὰ τὴν ἐν Ἑλλάδι ἰσχὺν αὐτοῦ. Bd. 4: Τὸ δίκαιον τῶν μοναχῶν, Athen 1957, S. 313; Anastasios P. Christophilopoulos, 'Ελληνικὸν ἐκκλησιαστικὸν δίκαιον², Athen 1965, S. 199; Spyros Troianos, Παραδόσεις ἐκκλησιαστικοῦ δικαίου², Athen - Komotini 1984, S. 336.

26 So auch die Arbeit von U. Berlière, 'Les monastères doubles aux XIIe et XIII siècles', *Mémoires publiés par l'Académie royale de Belgique. Classe de Lettres, Ser. II*, Bd. 18, fasc. 3, 1923.

27 So z.B. Christophilopoulos, *Θέματα* [Anm. 21] S. 59; ders., 'Εκκλησιαστικόν [Anm. 25] S. 199; Konidaris, *Τὸ δίκαιον* [Anm. 24] S. 27; Troianos, a.a.O. S. 336; jetzt auch Basiliki Leontaritu, 'Πληροφορίες ἐκκλησιαστικοῦ δικαίου στις αγιολογικὲς πηγὲς τοῦ 4ου αἰῶνα', *Analecta Athenensia ad ius byzantinum spectantia*, Athen 1989, S. 37. - Differenzierend Konidaris, *Νομικὴ Θεώρηση* [Anm. 24] S. 121f.

28 Siehe Péricles-Pierre Joannou, *Discipline générale antique* (= Pontificia Commissione per la redazione del codice di diritto canonico orientale. Fonti, fasc. IX), Bd. I.1: *Les canons des conciles occuméniques, Grottaferrata (Rom) 1962*, S. 279/11-281/9. Vgl. auch Charles Joseph Hefele - H. Leclercq, *Histoire des conciles*, Bd. III.2, Paris 1910 (Ndr. Hildesheim-New York 1973), S. 790-792.

μοναστήρια sollten allerdings bestehen bleiben entsprechend den Bestimmungen Basileios' des Großen,²⁹ d.h. unter völliger Trennung von Mönchen und Nonnen.

Zonaras versteht in seinem Kommentar zu Kan. 20 des Konzils von 787 die διπλᾶ μοναστήρια als räumlich getrennte, wenn auch einander benachbarte Klöster.³⁰ Balsamon versteht dagegen in seinem Kommentar unter διπλᾶ μοναστήρια etwas Zweifaches: Einerseits die nebeneinander gebauten Klöster und andererseits das Zusammenleben von Mönchen und Nonnen in ein und demselben Kloster.³¹ Schließlich spricht Aristenos in seinem Kommentar sowohl von einem Verbot von "Doppelklöstern" als auch von einem Verbot des Zusammenlebens von Mönchen und Nonnen,³² allerdings auf eine Art und Weise, die - wie bei ihm nicht selten - unschwer zu erkennen läßt, wie unsicher er selbst ist.³³

IV

Zur Klärung der Frage, was die "διπλᾶ μοναστήρια" in der justinianischen Gesetzgebung bedeuteten, wird jetzt der Versuch unternommen, die juristisch relevanten Quellen zu diesem Thema aus jener Zeit und insbesondere die Nov. 123.36, wo, wie schon gesagt,³⁴ zum ersten Mal überhaupt, der Ausdruck διπλᾶ μοναστήρια benutzt wird, neu zu interpretieren.

In einem am 18. Januar 529 erlassenen Gesetz, das später in den Codex aufgenommen wurde,³⁵ verbot Justinian zum ersten Mal allen männlichen Klosterinsassen das Zusammenleben mit Nonnen und überhaupt jeden Kontakt von Mönchen und Nonnen.³⁶ Zur Beseitigung solcher Mißstände, befahl Justinian weiter, daß dann, wenn die Männer in der Mehrzahl seien, die Frauen in ein anderes Kloster umziehen müßten; sei aber die Zahl der Frauen größer oder

29 Vgl. "Ὅροι κατὰ πλάτος, 33 (PG 31 Sp. 997-1000); "Ὅροι κατ' ἐπιτομήν, 108-111, 154, 220 (a.a.O. Sp. 1156-1157, 1184, 1228); "Ἀσκητικαὶ διατάξεις, 3 (a.a.O. Sp. 1344-1345).

30 "Καλύει ὁ κανὼν διπλᾶ γίνεσθαι μοναστήρια· οὐχ ὁμοῦ δὲ διηγόν τοῖς μονασταῖς αἱ μονάζουσαι ἐν τοῖς τοιοῦτοις μοναστηρίοις, ἀλλ' ἔγγιστα κατῴκουσ ἀλλήλων, ὥστε καὶ ἀμφὺ ἀλλήλων ἀκούειν" (RhP II, S. 638/13-16).

31 " Διπλᾶ δὲ μοναστήρια εἶπόν τινας λέγεσθαι, οὐ τὰ ἔχοντα ἐνταυτῷ καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, ἀλλὰ τὰ πλησίον καὶ ἠνωμένως κτισθέντα, καὶ λογιζόμενα ἐν, ὡσαυεὶ διὰ τὴν πολλὴν ἐνότητα. Ἄπο δὲ τοῦ κανόνος ἀναφαίνεται μὴ λέγεσθαι διὰ τοῦτο διπλᾶ μοναστήρια, ἀλλ' ὅτι ἐν ἐνὶ καὶ τῷ αὐτῷ μοναστηρίῳ κατῴκουσ ποτὲ, ὡς ἔοικεν, ἄνδρες καὶ γυναῖκες" (RhP II, S. 640/6-11).

32 RhP II, S. 640/22-24.

33 Vgl. auch Matthaios Blastares, Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον, M 15 (RhP VI S. 380) und die ἐρμηνεῖα der Mönche Agaprios und Nikodimos zu Kan. 20 der Synode von 787 (Πηδάλιον, Zante 1864 [Ndr. Athen 1970], S. 338 ff., insbes. S. 339/9-16).

34 Siehe oben, I und Anm. 3.

35 Cod. Just. I.3.43 (44) (ed. Krüger S. 29-30).

36 "... ἀπαγορεύομεν πάσι τοῖς οἰκούσι μοναστήρια συνδιατᾶσθαι γυναῖξιν μοναστριαῖς ἢ πρόφασιν τινα ἐπινοεῖν τοῦ κοινωνίαν τινὰ πρὸς αὐτὰς ἔχειν."

genauso groß wie die der Männer, dann sollten die Nonnen im Kloster bleiben und sich die Mönche entfernen. All dies soll unter der Aufsicht des zuständigen Bischofs geschehen.

Die justinianische Regelung stellt selbstverständlich nicht die Lösung eines imaginären Problems dar, sondern den Versuch, einen schon (vielleicht seit längerer Zeit) bekannten Umstand zu meistern. Dies zeigen nicht nur die schon kurz vorgestellten Erläuterungen des Gesetzgebers, wie die Trennung der Zusammenlebenden vorzunehmen ist, bzw. die sich daran anschließende Regelung über die Verteilung des gemeinsamen Besitzes,³⁷ sondern auch - und vor allem - der Epilog des Gesetzes: Um den frommen Mönchen, die zur Zeit noch mit Nonnen zusammenwohnen, nicht eine zu kurze Zeit zu gewähren, um sich auf die Trennung vorzubereiten, soll das Gesetz erst ein Jahr nach seiner Bekanntmachung in Kraft treten; sollte nach Ablauf dieser einjährigen Frist immer noch eine "κοινή διαίτα" zwischen Mönchen und Nonnen bestehen, sollen erst dann die vom Gesetz vorgesehenen Strafen verhängt werden.³⁸

Daß das Zusammenleben von Männern und Frauen in einem Kloster nichts Seltenes bzw. Kurioses gewesen ist, kann man verstehen, wenn man bedenkt, in welcher Zeit das justinianische Verbot ausgesprochen wurde. Das Mönchtum war damals noch nicht institutionalisiert;³⁹ es gab Klöster ohne eigene Kirche;⁴⁰ der Eintritt in ein Kloster wie auch die Gründung eines Klosters selbst unterlagen keinen gesetzlichen Regelungen.⁴¹

Außer den oft in der Literatur zitierten Beispielen von Pachomios und seiner Schwester bzw. von Basileios dem Großen und seiner Schwester Makrina gibt es noch viele andere Beispiele von Familien, die mit ihrem ganzen Hab und Gut in den Mönchsstand eintraten bzw., anders formuliert, ihr Grundstück zum Kloster erklärten. Daß dabei verschiedenartige Gründe, auch solche, die man heute Steuerhinterziehung nennt,⁴² eine Rolle gespielt haben, läßt sich nicht leugnen. Jedenfalls scheint sicher zu sein, daß es Klöster gab, deren Insassen Mitglieder einer Familie bzw. Verwandte waren, die es als Selbstverständlichkeit betrachteten, auch im Kloster weiter zusammenzuleben.

37 Cod. Just. I.3.43 (44).4.

38 Cod. Just. I.3.43 (44).13; vgl. Giuliana Lanata, *Legislazione e natura nelle Novelle Giustinianee*, Napoli 1984, S. 62.

39 Es ist bemerkenswert, daß sich auch die Synode von Chalkedon, die sich als erste mit der kirchenrechtlichen Regelung der klösterlichen Angelegenheiten befaßte, mit keinem Wort zum Abaton überhaupt oder zum Zusammenleben von Männern und Frauen äußerte.

40 So Nov. 133.2 (ed. Schöll - Kroll S. 669/1-2) von 539 (= Bas. 4.1.18); vgl. Konidaris, Νομική Θεώρηση [Anm. 24] S. 39.

41 Vgl. z.B. Beck, *Kirche* S. 128f., 130f. und Konidaris, Τὸ δίκαιον [Anm. 24] S. 16, 21f. mit weiterer Literatur.

42 Zu der Steuererleichterung bzw. -befreiung des Klosterbesitzes vgl. vor allem Konidaris, Τὸ δίκαιον [Anm. 24] S. 213 ff., insbes. S. 224 ff.

KONIDARIS

Ein Jahrzehnt später verschärfte Justinian - wenn auch in anderer Hinsicht - seine erste Maßnahme. In seiner im März⁴³ 539 erlassenen Novelle⁴⁴ führte er das Abaton⁴⁵ ein; es ist nun nicht mehr erlaubt, daß Männer in ein Frauenkloster oder Frauen in ein Männerkloster eintreten.⁴⁶ Für diese Regelung gibt es keine Ausnahmen, weder im Falle des Besuchs bei Verwandten noch im Falle eines Begräbnisses oder einer Seelenmesse.⁴⁷ Erst viel später, nämlich durch die Kanones der Synode von Trullo, wurden diese Bestimmungen auch von der kirchlichen Gesetzgebung übernommen.⁴⁸

Trotz der gesetzlichen Maßnahmen Justinians scheint es, daß das Zusammenwohnen von Männern und Frauen, von Mönchen und Nonnen, im selben Kloster weiterhin üblich war. Dies kann man auf verschiedene Weise zu erklären versuchen; z.B. damit,⁴⁹ daß die in Konstantinopel erlassenen Gesetze insbesondere in den entfernten Provinzen,⁵⁰ wo die Mehrzahl der Klöster lag, keine große Bedeutung hatten.

Man könnte aber auch an etwas anderes denken: Die klösterlichen Gemeinschaften wurden auf das Gesetz aufmerksam gemacht, und zwar von den Bischöfen,⁵¹ die schon im Gesetz von 529 dazu beauftragt worden waren und denen

43 Der griechische Text der Novelle ist auf den 16. März 539 datiert; dagegen ist der lateinische Text des Authenticum, welches an den Patriarchen gerichtet war, auf den 4. März 539 datiert, so daß man vermuten kann, daß der Patriarch der erste Empfänger war; vgl. Lanata, a.a.O. [Anm. 38] S. 154 f.

44 Nov. 133.3 (ed. Schöll-Kroll S. 669/26-671/20).

45 Zum Abaton vgl. Konidaris, Νομική Θεώρηση [Anm. 24] S. 117 ff. mit weiterer Literatur.

46 An diesen Stellen kommen zum ersten Mal überhaupt die Bezeichnungen "ἀνδρικὸν" bzw. "γυναικείον μοναστήριον" vor.

47 Nov. 133.3 gr.: "Οὐκ εἰσελεύσεται δὲ οὔτε γυνὴ παντελῶς εἰς ἀνδρικὸν μοναστήριον οὔτε ἀνὴρ εἰς γυναικείον ἢ προφάσει τελευτήσαντος κάκεισε κειμένου μνήμης ἢ κατὰ ἄλλην αἰτίαν, καὶ μάλιστα εἴ τις ἀδελφὸν τυχὸν ἢ ἀδελφὴν ἢ τινα τῶν ἐκ τοῦ γένους ἔχει ἐν τῷ μοναστηρίῳ φήσειε" (ed. Schöll - Kroll S. 669/26-31).

48 Vgl. Kan. 47 von Trullo (692) (ed. Joannou, a.a.O. [Anm. 28] S. 185).

49 So z.B. Pargoire, a.a.O. [Anm. 11] S. 22; vgl. Leclercq - Pargoire, a.a.O. [Anm. 17] Sp. 2185.

50 Zum Problem im allgemeinen vgl. Lanata, a.a.O. [Anm. 38] S. 19 ff. und Marie Theres Fögen, 'Gesetz und Gesetzgebung in Byzanz. Versuch einer Funktionsanalyse', *Ius Commune* 14 (1987) 137-158, hier insbes. S. 145f.

51 Cod. Just. I.3.43 (44).12: "Φροντίσειάν τε οἱ θεοφιλέστατοι μητροπολίται τοῦ καὶ τοῖς ἄλλοις εὐλαβεστάτοις τῶν πόλεων ἐπισκόποις τῆς αὐτῆς ἐπαρχίας ποιῆσαι φανερόν τὸν θεῖον ἡμῶν τοῦτον νόμον καὶ παρεγγυῆσαι πᾶσιν ἀγρύπνῳ σπουδῇ ταῦτα φυλάττειν, δεδιόσι τὸ διορισθὲν ἐπιτίμιον". In diesen Rahmen gehört wohl auch die in der "Ἐκθεσις κανονική" des Patriarchen Epiphanius (520-535) enthaltene Epitome des Gesetzes von 529 (Pitra, *HistMon*, Bd. II, S. 200; vgl. auch Grumel, a.a.O. [Anm. 12], Fasc. I²: Les Regestes de 381 à 715, Paris 1972, N. 225 critique: S. 162-163).

die Absetzung angedroht worden war.⁵² Es ist aber anzunehmen, daß die Klosterbewohner, insbesondere die in Familienklöstern oder in solchen Klöstern, in denen Verwandte zusammenlebten - und das war bestimmt die überwiegende Mehrheit - nicht ohne weiteres bereit waren, getrennt zu werden. Meines Erachtens ist daher die Annahme plausibel, daß in diesen Fällen der Versuch unternommen wurde, die gesetzliche Regelung zu umgehen. So wurde behauptet, daß es nicht um ein Zusammenleben von Männern und Frauen gehe, daß also gar keine *συνδιαίτησις* vorliege, sondern daß die Klosterinsassen in zwei Flügeln, je einem für die Mönche und die Nonnen bestimmten, getrennt lebten, ohne irgendeinen Kontakt miteinander zu haben. Diese Existenz von zwei Flügeln im selben Kloster, eines "ἀνδρῶν" und eines "παρθενῶν" - schon in den hagiographischen Quellen belegt⁵³ - wurde als *διπλοῦν μοναστήριον* bezeichnet.

Als Justinian also in seiner am 1. Mai 546 promulgierten 123. Novelle neben vielen anderen kirchlichen Angelegenheiten auch auf das Verbot des Zusammenlebens von Mönchen und Nonnen (erneut) zu sprechen kam, fand er einen neuen Terminus vor, den Ausdruck *διπλᾶ μοναστήρια*. Deshalb formulierte er diesmal das Verbot dieser Unsitte wie folgt: "Κατ' οὐδένα δὲ τόπον τῆς ἡμετέρας πολιτείας ἐν ἐνὶ μοναστηρίῳ μοναχοῦς καὶ μοναστρίας οἰκεῖν ἢ τὰ λεγόμενα διπλᾶ εἶναι μοναστήρια συγχωροῦμεν".⁵⁴

Wenn man diesen Text zum ersten Mal liest, kommt man auf den Gedanken, daß Justinian zwei verschiedene Dinge verbieten wollte:⁵⁵ erstens das Zusammenwohnen von Mönchen und Nonnen in ein und demselben Kloster und zweitens "die sogenannten Doppelklöster". Das Wort "λεγόμενα" und das darin enthaltene Mißtrauen ist aber ein erstes und wichtiges Indiz dafür, daß Justinian unter "Doppelklöstern" nichts anderes als "gemischte" Klöster verstand. Der Beweis dafür wird gleich danach durch den Ausdruck "ὅπου δὲ τοιοῦτον μοναστήριον

52 Cod. Just. I.3.43 (44).10: "Ἄλλ' ὡς ἂν μηδὲ αὐτοὶ θεοφιλέστατοι ἐπίσκοποι πάρεργον ἠγήσωνται τὸ θεῖον ἡμῶν τοῦτο παράγγελμα, γινώσκειν αὐτοὺς βουλόμεθα, ὡς, εἴ τις αὐτῶν φανεῖται μὴ σὺν ἀκριβεῖα πάση ταῦτα διερευνώμενος ἢ διαφανὲν τὸ πταῖσμα μὴ κατὰ τοὺς εἰρημένους ἐπανορθῶν τρόπους, ἐνοχος μὲν ἔσται τῷ κρίματι τοῦ δεσπότη τοῦ θεοῦ καὶ νῦν δὲ ἐπ' αὐτὸν ἤξει τὰ τῆς βασιλικῆς ἡμῶν κινήσεως καὶ περὶ αὐτὴν κωδικοῦσιν τὴν ἱερωσύνην, οὐδὲ ἄλλης μείζονος ἐνδεούσης ἀγανακτήσεως" in Verbindung mit Cod. Just. I.3.43 (44).12 (oben Anm. 51). Vgl. auch die Synopsis des Epiphanius (ed. Pitra, *HistMon* S. 200).

53 So vor allem in der von Gregor von Nyssa (ca 335-394; vgl. Berthold Altaner - Alfred Stüber, *Patrologie*⁹, Freiburg - Basel - Wien 1980, S. 303 f.) wohl nach 380 (so Otto Bardenhewer, *Geschichte der altkirchlichen Literatur*, Bd. 3, Freiburg im Br. 1923 [Ndr. Darmstadt 1962] S. 204) verfaßten Vita der Makrina; siehe P. Maraval, *Grégoire de Nysse: Vie de Sainte Macrine* [= Sources Chrétiennes, 178], Paris 1971, Kap. 37: S. 258 ff., insbes. S. 258/8-13. Vgl. dazu auch Hilpisch, a.a.O. [Anm. 4] S. 19 (der unzutreffenderweise "ὁ ἀνδρῶν" als Synonym von "ἀνδρώα μουτῆ" verstand) und *Leontaritu*, a.a.O. [Anm. 27] S. 37.

54 Nov. 123.36 (ed. Schöll - Kroll S. 619/26-29).

55 Dafür spricht, daß von dem Verb *συχωροῦμεν* die zwei Infinitive *οἰκεῖν* und *εἶναι* abhängig sind.

εὐρεθείη" geliefert - dies bezieht sich sowohl auf das Zusammenleben von Mönchen und Nonnen als auch auf die "sogenannten Doppelklöster" - und die anschließende einheitliche Regelung: [dann] sollen die Nonnen im Kloster bleiben und die Mönche ein anderes Kloster gründen, es sei denn es existieren schon mehrere Klöster; in diesem Falle brauche man keine neuen Klöster zu bauen, sondern müßten - unter der Aufsicht des Bischofs - die Männer in ein Männerkloster, die Frauen in ein Frauenkloster gebracht werden.⁵⁶

Eine Bestätigung der hier vertretenen Ansicht, daß in der justinianischen Gesetzgebung unter "Doppelklöstern" nichts anderes als "gemischte" Klöster, vor allem im Sinne von Familienklöstern, zu verstehen sind, findet man in zwei griechischen Novellenepitomen, welche den Text des Verbots enthalten.

In seinem - kurze Zeit nach Justinians Tod - verfaßten Syntagma verwendet Athanasios von Emesa den Terminus "Doppelklöster" eindeutig als Synonym für "gemischte Klöster". Er kürzt die betreffende Stelle der justinianischen Novelle auf seine besondere Art, indem er die Novelle "rücksichtslos ihres Ornats" entkleidet,⁵⁷ und zwar folgendermaßen:⁵⁸ "Μοναχοὶ καὶ μονάστρια κοινῶς μὴ διαιτάσθωσαν, ἀλλ' ἀναίρεισθωσαν τὰ διπλᾶ μοναστήρια, τῶν ἀνδρῶν ἐκ τούτων χωριζομένων καὶ ἐν ἑτέροις ἐμβαλλομένων"; d.h. "Mönche und Nonnen dürfen nicht zusammenleben, sondern die Doppelklöster sollen aufgehoben werden, wobei die Männer aus diesen zu entfernen und in andere einzuweisen sind".

Aber auch die frühestens gegen Ende des 9. Jahrhunderts entstandene, im Cod. Athos Pantokrator 234 anonym überlieferte und erst in den letzten Jahren bekanntgewordene "Σύνοψις τῶν νεαρῶν Ἰουστινιανοῦ" versteht den Begriff "Doppelklöster" in ähnlicher Weise. "Οὐ συγχωροῦμεν εἶναι διπλᾶ μοναστήρια, ἀλλὰ τὰς μὲν γυναῖκας ἐν ᾧπερ εἰσὶ μοναστηρίῳ ἀπομένειν, τοὺς δὲ ἀνδρας ἄλλο μοναστήριον ἑαυτοῖς ποιεῖν",⁵⁹ d.h. "Doppelklöster sind nicht erlaubt, sondern die Frauen sollen in dem Kloster bleiben, in dem sie sich gegenwärtig aufhalten, und die Männer sollen ein neues Kloster bauen."

56 Nov. 123.36 (ed. Schöll - Kroll S. 619/29-620/4).

57 D. Simon, 'Einführung in die justinianischen Novellen', *RJ* 4 (1985) 122-132, insbes. S. 126 f.

58 Ath. 1.2.54, ed. Dieter Simon - Spyros Troianos, *Das Novellensyntagma des Athanasios von Emesa* [= Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, 16], Frankfurt am Main 1989, S. 44-45.

59 A. Schminck - D. Simon, 'Eine Synopsis der Novellen Justinians', *FM* IV [= Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, 7], Frankfurt am Main 1981, S. 202: Z. 2055-2057. - Merkwürdig scheint der nachfolgende Satz zu sein: "εἰ μὴ εἰσὶ μοναστήρια, ἐν οἷς ὀφείλουσι συναθῆναι"; änderte man allerdings die Interpunktion der Herausgeber und setzte man am Anfang des Satzes statt eines Semikolons eine Komma, könnte man den Text folgendermaßen verstehen: "wenn nicht [schon solche] Klöster existieren, in die sie [d.h. die Männer] einzuweisen sind".

V

Die Nov. 123.36 Justinians mit dem Verbot der "gemischten" (= Doppel-) Klöster ist nicht nur in den Rechtsbüchern und Sammelwerken der späteren byzantinischen Zeit überliefert,⁶⁰ sondern auch in das westliche Kirchenrecht eingegangen.⁶¹ Letzteres ist über die Epitome Julians⁶² geschehen; von dort ist die Vorschrift in die Decreta Burchards von Worms,⁶³ Ivos von Chartres⁶⁴ und Gratians⁶⁵ gelangt.

Nach Erlaß des justinianischen Verbotes scheint es im östlichen Teil des Reiches kein "Doppelkloster" im Sinne von "gemischtem Kloster" mehr gegeben zu haben.⁶⁶ Zweieinhalb Jahrhunderte später begegnet der Ausdruck διπλοῦν μοναστήριον⁶⁷ erneut im Text des 20. Kanons der VII. Ökumenischen Synode.⁶⁸ Dabei ist allerdings nicht klar, ob die Konzilsväter unter διπλοῦν μοναστήριον (wieder) das Zusammenleben von Mönchen und Nonnen, was vielleicht während der Zeit (und wegen?) des Ikonoklasmus einen neuen Aufschwung erlebt hatte, oder nur zwei in der Nähe liegende Klöster, mit anderen Worten, eine "Doppelstiftung", welche in der mittel- und spätbyzantinischen Epoche immer belegt ist,⁶⁹ verstanden haben.⁷⁰ Diese Frage soll hier aber auf sich beruhen.

60 Außer den schon erwähnten Novellenepitomen vgl. auch Nomokanon in 14 Tit. 11.1 mit dem dazugehörigen Kommentar des Balsamon (RhP I, S. 251/2-5, 252/5-8) und *Collectio tripartita* III.1.2.57 (ed. Gulielmus Voellus - Henricus Justellus, *Bibliothecae iuris canonici veteris*, Bd. II, Paris 1661, S. 1326). Vgl. auch Bas. 4.1.5-6 (ed. Scheltema - Van der Wal, a.a.O. [Anm. 12] S. 113/26 - 114/16) und *Ecloga Basilicorum* (ed. Ludwig Burgmann [= Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, 15], Frankfurt am Main 1988, S. 174/11-23).

61 Zur Stellung der Kirche im Abendland vgl. Hilpisch, a.a.O. [Anm. 4] S. 80 ff.

62 *Iuliani Epitome*, Const. 115 cap. 57: "In nullo loco monachos et monachas permittimus unum monasterium habere, sed nec ea, quae duplicia vocant ..." (ed. Gustavus Haenel, *Iuliani Epitome latina Novellarum Iustiniani*, Leipzig 1873 [Ndr. Osnabrück 1965], S. 160).

63 *Decretum*, Lib. VIII cap. 65 (ed. Patrologia latina Bd. 140 Sp. 805).

64 *Decretum*, Pars VII cap. 83 (ed. Patrologia latina Bd. 161 Sp. 564).

65 *Decretum*, Pars II, causa XVIII, quest. II c. XXII (ed. Aemilius Friedberg, *Corpus Iuris Canonici*, Bd. I, Leipzig 1879 [Ndr. Graz 1959], S. 835).

66 Der Auszug in dem 'Υπόνημα des Patriarchen Alexios Studites vom November 1027 (RhP V, S. 22/2-3; vgl. Grumel - Darrouzès, a.a.O. [Anm. 12] N. 833; S. 340) "γυναίκες μὲν ἀνδράκων ἐπιστατοῦσιν φροντιστηρίων, ἄνδρες δὲ γυναικείων φροντιστοῦσι" bezieht sich auf Schenkungen von Klöstern und hat nichts mit einem Zusammenleben von Mönchen und Nonnen zu tun. Ähnlich ist auch die an Georgios II. Xiphilinos gerichtete Frage zu verstehen (RhP IV, S. 471/11-15; vgl. Grumel - Darrouzès, a.a.O., N. 1184: S. 595 f.); es handelt sich hier um Eheleute, die nach ihrem Eintritt ins Kloster weiterhin zusammenleben, "ὁμοδιαίτοι πάντως ὄντες καὶ ὁμοτράπεζοι", allerdings nicht im Kloster, wie man der Antwort des Patriarchen eindeutig entnehmen kann (ibid. S. 471/23-25).

67 Allerdings ohne den Zusatz "(τὰ) λεγόμενα".

68 Vgl. jetzt auch Spyridon N. Troianos, 'H Z' Οἰκουμηνική Σύνοδος καὶ τὸ νομοθετικὸν αὐτῆς ἔργον, Athen 1989, S. 55-57.

69 Außer den schon erwähnten Fällen (vgl. oben Anm. 12 und 22) könnte man als "Doppelklöster" im Sinne von "Doppelstiftungen" auch bezeichnen: a. Das Kloster Nea Moni auf Chios (so Era L. Vranoussi, 'Les archives de Néa Moni de Chio. Essai de reconstitution d'un dossier perdu', *Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher* 22 (1977-1984; ersch. 1985) 267-284, hier S. 272 ff.); b. Die

VI

Fassen wir zusammen. In der ersten Phase des Mönchtums gab es Klöster, in denen Männer und Frauen zusammenwohnten; diese waren im Prinzip Familienkloster. Solche Erscheinungen wurden sowohl von der offiziellen Kirche als auch vom Staat geduldet. Erst Justinian verbot im Jahre 529 diese "gemischten" Klöster. Zur Umgehung des Gesetzes wurde dann der Begriff διπλοῦν μοναστήριον erfunden, und zwar im Sinne eines Klosters mit zwei Flügeln, in denen Mönche und Nonnen getrennt leben sollten. Dies bedeutete aber keinesfalls auch zwei in organisatorischer bzw. wirtschaftlicher Hinsicht getrennte Gemeinschaften. Bei der Novellierung des Gesetzes zum Verbot der "gemischten" Klöster fand Justinian den neuen Begriff vor und nahm ihn in sein erneuertes Verbot mit auf.

JOHANNES M. KONIDARIS

Klöster von Leon, Bischof von Argos und Nauplion (siehe sein ὑπόμνημα vom Jahre 1143 in Miklosich - Müller, a.a.O. [Anm. 12], Bd. V: Acta et diplomata monasteriorum et ecclesiarum orientis, S. 178-183 = Georgios A. Choras, Ἡ "Ἁγία Μονή" Ἀρείας ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ καὶ πολιτικῇ ἱστορίᾳ Ναυπλίου καὶ Ἄργους, Athen 1975, S. 239-244).

- 70 Zu Untersuchen wäre weiterhin die Erwähnung der "διαταγή" Basileios' des Großen im selben Kanon, die aller Wahrscheinlichkeit nach kein wörtliches Zitat von ihm enthält, um die schon bestehenden "Doppelklöster" zu rechtfertigen. Eine anregende Hypothese äußerte Neilos Damilas in seinem auf das Jahr 1400 datiertes Typikon (ed. S. Pétridès, 'Le typikon de Nil Damilas pour le monastère de femmes de Baconia en Crète 1400', *Izvestija Russkago Archeologičeskogo Instituta v. Konstantinopolě* 15 [1911] 92 ff., hier S. 101/9-103/31), der das Verbot eines Zusammenlebens von Mönchen und Nonnen erwähnte (vgl. Konidaris, Νομική θεώρηση [Anm. 24] S. 121 Anm. 10) und dabei den Kanon 20 der VII. Ökumenischen Synode ausführlich kommentierte.